Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 2

Illustration: [s.n.]
Autor: Steiger, Ivan

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Telespalter

Man kann es sich noch so vornehmen – am Schluß nimmt es einem halt dann doch wieder den Aermel hinein. Die Schlußtage des alten Jahres sind ja, wie man überall sagt, die beste Gelegenheit, Vorsätze zu fassen. Am 1. und am 2. Januar können sie dann wieder gebrochen werden. Der Telespalter hat sich also fest vorgenommen, im neuen Jahr die Wochenende nicht mehr so oft im bequemen Lehnstuhl vor dem Kasten zu verbringen, sondern etwas für die Gesundheit zu tun. Sport war die Devise.

Das Resultat war beschämend. Schon am ersten Tag des Neuen Jahres saß der Telespalter – anfänglich noch erschöpft von einem fast einstündigen Gang – nein, nicht Spaziergang, darunter stelle ich mir etwas Angenehmes vor – nach einem sportlichen einstündigen Gang – erst einmal beim ersten Zweier des Neuen Jahres. Dann aber bald – bei einem zweiten Zweier – vor dem Kasten.

Man saß also wieder – Vorsätze hin oder her.

Maß saß also wieder!

Man sah also wieder!

Von «Chevalier de Recci» bis zu «Direkt», von «Rio Amazonas» bis zu «Tänze aus der Tatra» – einfach alles «Chruut und Rüebli» durcheinander. Genau so, wie man sich vorgenommen hatte, es nie wieder zu tun.

Der Telespalter ist – ganz gegen seinen Vorsatz – immer noch fernsehkrank.

Wissen Sie ihm ein Mittel dagegen?

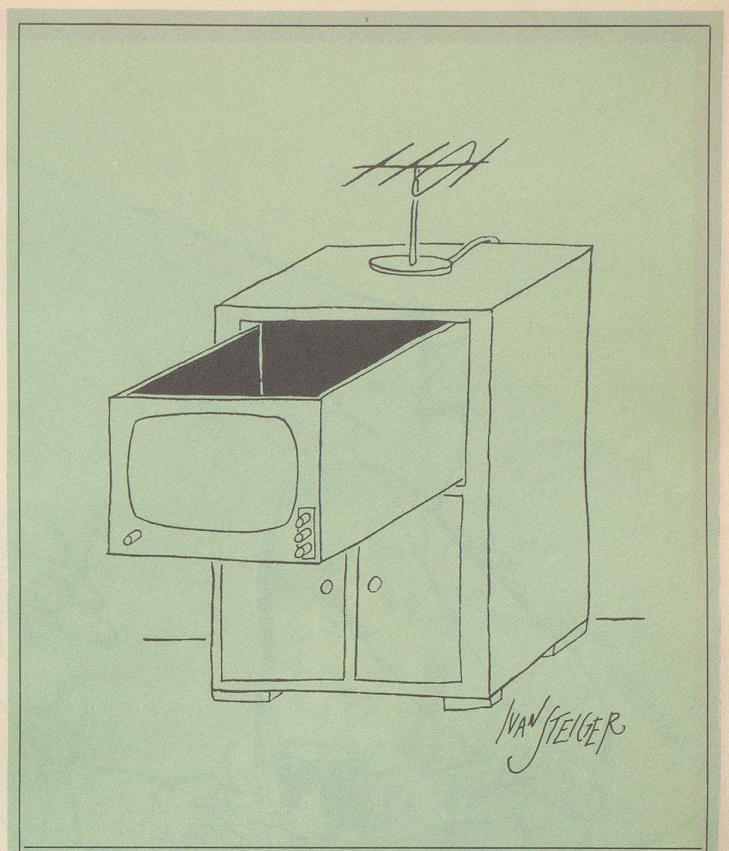
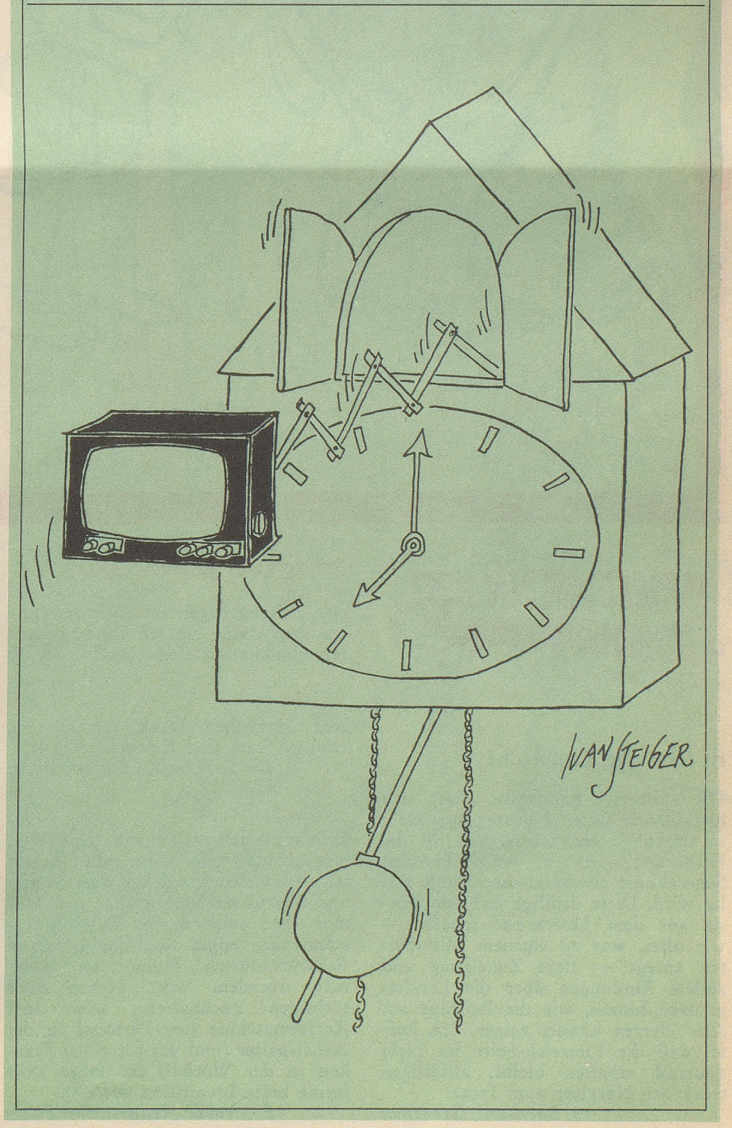
Witz ist eine schwierige Sache – auf Deutsch. Der Telespalter kennt nur wenige Sendungen, die wirklich witzig sind. «Cartoon» ist eine von ihnen. Cartoon wird vom Cartoonisten Loriot gemacht. Loriot – Vicco von Bülow – gestaltete bis anhin alle sechs Wochen eine Sendung für den Südwestfunk. Nun – so hört man – soll die Sendung sterben. Nur noch fünf Folgen sind 1972 geplant. Dann wird das Deutsche Fernsehen um eine witzige Sendung ärmer sein.

Der Telespalter hat am 3. Januar noch eine «Witz»-Sendung gesehen: Monty Pythons Fliegender Zirkus. Er fand am Schluß der Sendung: Witz ist wirklich schwer – auf Deutsch. *Monty Python* gibt es sonst nur am englischen Fernsehen, bei der BBC. Dort sind solche Sendungen fast so etwas wie eine Institution. In England sind an den Abenden, an denen diese Sendungen laufen, die Pubs leer und an Parties geht niemand. Monty Python muß man sehen – da bleibt man zu Hause.

Nun hat der Westdeutsche Rundfunk – zusammen mit dem Oesterreichischen Fernsehen – den «fliegenden Zirkus» nach Deutschland geholt. Man hat versucht, englischen Humor deutsch zu verpakken. Der Versuch mißlang. Was in der englischen Sprache hinreißend witzig ist, wofür man im englischen Sprachbereich zu Hause bleibt – auf Deutsch wirkt es gewollt. Liegt das nur an der Sprache?

Am 2. Januar ist eine Sendung des Westdeutschen Rundfunks volljährig geworden. Werner Höfer offerierte seinen ersten «Frühschoppen» im 21. Lebensjahr des «Frühschoppens» – zur Feier des Tages in Farbe. Zum Frühschoppen braucht man ja nichts weiter zu sagen. Werner Höfer und seine Journalisten aus fünf Ländern kennt sicher jeder Fernsehzuschauer. Der Frühschoppen gehört sicher auch bei Ihnen zum Sonntagmorgen – wie das Ausschlafen. Sicher aber haben Sie die Sendung – trotz guter Vorsätze – auch schon verpaßt.

Wußten Sie, daß Werner Höfer in all den zwanzig Jahren nur dreimal nicht dabei war?

Das ist doch auch ein «Prosit» wert!

Telespalter